

Losungsandacht 31.7.26

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht vom 31. Juli 2026. Mein Name ist Christian Günther. Ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der Ev. Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Buch des Propheten Jeremia, Kapitel 9, Vers 6:

Siehe, ich will mein Volk schmelzen und prüfen.

Es gibt eine Reihe von Bibelstellen, in denen das Gericht Gottes als einen Vorgang des Einschmelzens und Läuterns beschrieben wird. Das mürbe gewordene Metall kommt in den Schmelzofen, und in großer Hitze wird das noch brauchbare Erz von der Schlacke und dem Rost getrennt, die weggeworfen werden. Im siebten Jahrhundert vor Christus, in einer Zeit, da in Jerusalem politische Krisen und zugleich ein nationaler Fundamentalismus das politische Geschehen bestimmten, ohne dass dadurch die Gesellschaft besser geworden wäre, tritt der Prophet auf und leiht Gott seine Stimme. Seine Rede sollten wir uns anhören.

*Ach dass ich eine Herberge hätte in der Wüste,
so wollte ich mein Volk verlassen und von ihnen wegziehen!
Denn es sind lauter Ehebrecher
und ein treuloser Haufen.
Sie spannen ihre Zunge wie einen Bogen.
Lüge und keine Wahrheit herrscht im Lande.
Sie gehen von einer Bosheit zur andern,
mich aber achten sie nicht, spricht der HERR.
Ein jeder hüte sich vor seinem Freunde und traue auch seinem Bruder nicht;
denn ein Bruder überlistet den andern, und ein Freund verleumdet den andern.
[...]
Es ist allenthalben nichts als Täuschung unter ihnen,
und vor lauter Trug wollen sie mich nicht kennen, spricht der HERR.
Darum spricht der HERR Zebaoth:
Siehe, ich will sie schmelzen und prüfen;
denn was soll ich sonst tun, wenn ich ansehe die Tochter meines Volks?*

Gott kann gar nicht anders! Das Volk ist so missraten - es muss in die Schmelze, damit wenigstens der rechtschaffene Rest von ihm weiter brauchbar bleibt und nicht auch noch vom Rost der Lüge und der Bosheit zerfressen wird.

Einige Jahre später erfüllt sich diese Prophezeiung in den Augen der Israeliten:
Die Babylonier unter Nebukadnezar erobern und zerstören Jerusalem und verschleppen die komplette Oberschicht der Einwohner in den heutigen Irak. Jerusalem wird zur verlassen Ruinenstadt.
Die große Schmelze nimmt ihren Lauf.

Allerdings. Wenn man heute sich die Nachrichten ansieht - ist man dann nicht sofort versucht, ganz ähnlich wie Jeremia eine bevorstehende Katastrophe zu prophezeien? So stark wirkt dieser Text! Kein Wunder, dass er enorme Auswirkungen auf die religiöse Tradition des Juden- und des Christentums hatte.

Schon wenige Jahrzehnte nach Jeremia wird dieses Prophetenwort, das sich eigentlich an ein ganzes Volk richtet, individualistisch umgedeutet. Jeder Mensch, so kann man bei einigen kleinen Propheten lesen, soll im jüngsten Gericht im Feuer geläutert werden. - Daraus entwickelte die katholische Kirche später die Lehre vom Fegefeuer. Ein wunderbares Disziplinierungsmittel der Kirchenverwaltung, durch die man die Schar der Gläubigen über viele Generationen hinweg in Angst und Schrecken versetzte. - Statt in freudige Erwartung, wie es Jesus und Paulus eigentlich wollten.

Dieser Läuterungsgedanke hat Denkfehler und Probleme: Denn die konkrete Ausführung von Gottes Läuterungsaktionen traf immer auch Unschuldige, Babies, Kinder, Kranke, die als Kollateralschaden mit in den Abgrund gerissen wurden. Und im Jahr 1755, mitten in der Aufklärung, krachte dann - zumindest in den Augen der damaligen Intellektuellen - das ganze Konstrukt der Läuterungstheologie in sich zusammen. Denn am Allerheiligentag gab es in Lissabon ein großes Erdbeben. Die Kirchen waren voll. Zehntausende Gläubige wurden von den einstürzenden Trümmern erschlagen oder ertranken im folgenden Tsunami. Nur das Rotlichtviertel der Stadt überstand die Katastrophe weitgehend unbeschadet.

Danach wurden Katastrophen eine Angelegenheit der Medizin oder der Geologie. Das Konzept des läuternden Gottesgerichts verlor stark an Bedeutung.

Was kaum einer merkt: Schon Jesus hatte sich und seine Jünger von der großen Schmelze des Propheten Jeremia verabschiedet.

Er verkündigte nämlich nicht: Sei schön fromm und liebevoll, damit du schnell wieder aus dem Feuer der Läuterung herauskommst.

Sondern: Die Welt ist schon gerichtet. Wer umkehrt und mir nachfolgt, wird nicht gerichtet.

-- Kein Gericht, kein Feuer, kein Hochofen.

Stattdessen: Umkehr. Sei bereit für die kleine Schmelze. Die sich in dir vollzieht, wenn du dich dazu überwinden kannst, aus einer fatalen Sackgasse heraus einen Neuanfang zu wagen. Feindschaften zu begraben. Zu vergeben. Liebgewonnenen, aber nutzlosen Ballsatz abzuwerfen.

Als der verlorene Sohn zu seinem Vater zurückkehrte, fühlte er sich geläutert. Alles verloren, aber sich selbst wiedergefunden. Auch wenn er erwartete, dass er nun für seinen Vater als Tagelöhner arbeiten würde.

Es kam anders, wie wir wissen.

Lasst uns beten:

Gott,

lass uns nicht verhärten in dieser harten Zeit!

Hilf, dass wir, wenn wir uns verrannt haben,

fähig bleiben zur Umkehr.

Sprich du in unser Herz,

selbst wenn wir nichts hören wollen und den Kopf in den Sand stecken,

oder uns in unseren Finsternissen verloren glauben.

Du lässt uns nicht fallen.

Ja, Umkehr ist schwer! So vieles muss man lassen.

Aber du stehst uns bei,

tröstest und hilfst uns.

Amen